Bei den Männchen tritt die Spitze der Vorderflügel und der Innenwinkel der Hinterflügel mehr vor als bei den Weibchen.

Nias. 5 Exemplare in beiden Geschlechtern.

Elberfeld, den 23. August 1886.

Tafel-Erklärung.

Tafel I.

	pag.
Fig. 1. *Prioneris Hypsipyle* ♂	12
- 2. *Euthalia cordata* ♀	6
- 3. *Tachyris indigis* ♂	11
- 4. *Ixias Pyritis* ♂	13
- 5. *Tagiades Niphates* ♂	15
- 6. *Tanaëcia Phintia* ♂	7
- 7. - *Martigena* ♀	8

Tafel II.

	pag.
Fig. 1. *Terinos Phalaris* ♂	3
- 2. *Limenitis albomarginata* ♂	5
- 3. *Cynthia Orahilia* ♀	5
- 4. *Drupadia Caesarea* ♂	9
- 5. *Hypolycaena Cloella* ♀	10
- 6. *Hesperia Ormenes* ♂	16
- 7. *Tagiades Gracilentus* ♂	14
- 8. *Hesperia Parthenope* ♀	17

Zwei neue Pythiden.

Von

Dr. **W. J. Behrens** in Göttingen.

In einer Sammlung von Käfern, welche der verstorbene Marinearzt Herr Dr. med. Wilkens auf einer Erdumsegelung veranstaltet hatte, und welche mir von dessen Neffen, Herrn Dr. med. Kreibohm hier, gütigst mitgetheilt wurde, befanden sich zwei neue Pythiden, welche hier charakterisirt werden sollen. Sie wurden am 3. September 1883 auf dem Archipel Südgeorgien „unter Schieferplatten" gesammelt, stammen also von einer Localität, die coleopterologisch noch ganz unbekannt sein dürfte. Sie gehören je einer neuen Gattung an.

Thalassogeton nov. gen.

θάλασσα, mare; *γείτων*, vicinus.

Caput rostro destitutum.

Antennae subfiliformes, articulis tribus ultimis paulo crassioribus.

Mandibulae labrum haud superantes, apice bifidae, marginibus edentulis.

Maxillarum mala exterior rotundata, interior linearis, utraque barbata. — Palpi maxillares articulo ultimo ovoideo, oblique truncato.
Lingua membranacea, quadrata, margine anteriore emarginata.
Scutello parvo, transverso, rotundato.
Coxae anticae contiguae.

Der Kopf ist nicht in einen Rüssel verlängert, das viereckige, vorn gestutzte Labrum wie bei Salpingus schnauzenförmig vorgezogen, die Mandibeln bedeckend. Die Fühler sind kräftig, so lang als Kopf und Halsschild; Glied 1 ziemlich dick und groß, 2 das längste, 3 etwas kürzer, 4 bis 8 kurz kegelförmig, 9 und 10 ein wenig dicker, 11 eiförmig, zugespitzt, alle tragen eine graugelbe, spärliche Haarbekleidung. Augen mäßig groß, rund, wenig vorragend. Die Mandibeln kräftig, mit getheilter Spitze (äußere Spitze die längste), der Innenrand ohne Kerbzähne. Die Maxillen sind zweilappig, die äußere Lade ist kopfig gerundet, die innere linear; beide sind zumal an der Spitze und an der Innenseite mit starken, einwärts gekrümmten Hakenborsten und starken Borstenhaaren besetzt. Das Endglied der Maxillartaster ist eiförmig, vorn innen schief abgestutzt, das darauf folgende zweite ist kurz, das dritte halbmal so lang als das zweite, aber kürzer als das Endglied, 4 ist klein. Die Zunge ist häutig, breit, viereckig, am Vorderrande in der Mitte leicht ausgerandet, mit zahlreichen Borstenhaaren besetzt. Die Lippentaster überragen die Zunge, ihr letztes Glied ist ziemlich groß, cylindrisch-eiförmig, an der Spitze gerundet und hier mit kurzen Papillen bekleidet. Das Halsschild ist viereckig, vorn und hinten gerade abgeschnitten, mit ungezähneltem Seitenrande. Das Schildchen ist ziemlich klein, quer, mit gerundeten Seiten. Die Vorderhüften stoßen an einander. Beine ziemlich kräftig, Vorderschienen mit sehr kleinem, Mittel- und Hinterschienen mit größerem Dorn; an den Vorder- und Mittelbeinen sind die vier ersten Tarsenglieder kurz, kegelförmig, allmählich an Größe etwas abnehmend, das Klauenglied ist schlank, fast so lang als die drei vorhergehenden Glieder zusammen. An den Hinterbeinen ist Glied 1 lang, schlank, so lang als 2 und 3 (welche kurzkegelförmig sind) zusammengenommen und von derselben Länge wie das Klauenglied.

Die Gattung steht Salpingus am nächsten, unterscheidet sich aber leicht durch die innen nicht kerbzähnigen Mandibeln und die ausgerandete Zunge.

T. Wilkensi n. sp. Brunneus, nitidus; capite crebre punctato, inter oculos laeviter impresso; thorace sub-

quadrato, antice angustato, angulis anticis posticisque obtusis, creberrime punctato; scutello punctato; elytris subcoriaceis, punctatis, punctis subseriatim dispositis; antennis pedibusque testaceis.

Long. 7,5 mm, lat. 2,25 mm.

Hab. in Archipelago Georgia Australis.

Oben dunkelbraun, glänzend, mit ganz schwachem Metallschimmer, fast kahl, die vorgezogene Oberlippe heller und röthlichgelb behaart. Kopf mit unregelmäßigen, tief eingestochenen Punkten; zwischen den Augen mit 2 undeutlich begrenzten glatten Stellen; dazwischen ein undeutlicher, flacher Eindruck. Halsschild etwas breiter als lang, viereckig, nach vorn etwas, nach hinten unmerklich verschmälert, Vorder- und Hinterecken abgerundet; überall fein gerandet. Die Scheibe ist mit groben, tiefen, unregelmäßigen Punkten besetzt, welche mäßig dicht stehen und in der Mitte einige kleine, undeutlich umschriebene, glatte Stellen freilassen. Schildchen quer, mit gerundeten Seiten, punktirt. Flügeldecken 2½ mal so lang als das Halsschild, an der Basis breiter als dieses, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Sie sind undeutlich gerunzelt und mit ziemlich groben, aber nicht tiefen Punkten besetzt, welche in undeutliche Reihen angeordnet sind. Fühler gelblich, die einzelnen Glieder an der Spitze etwas dunkler. Beine hellgelb, Füße gegen die Spitze dunkler werdend, behaart. Unterseite pechbraun, an den Rändern wenig heller; Abdominalsegmente punktirt und gelbhaarig.

Chorimerium nov. gen.

χωρίζω, separo; *μηριον*, coxa.

Caput rostro destitutum.

Antennae filiformes.

Mandibulae labrum haud superantes, apice bifidae, marginibus edentulis.

Maxillarum mala exterior rotundata, interior linearis, utraque barbata. — Palpi maxillares articulo ultimo elongato-ovoideo, oblique truncato.

Lingua membranacea, quadrata, antice subrotundata, margine anteriore integra.

Scutello maiusculo, transverso, tetragono.

Coxae anticae non contiguae.

Kopf wie bei der vorigen Gattung. Fühler schlanker, länger als Kopf und Halsschild, das Basalglied dicker als die übrigen, 2 das längste, 3 bis 10 allmählich kürzer werdend,

9 und 10 nicht breiter als die übrigen, 11 eiförmig, zugespitzt, alle mit spärlicher, grauer Behaarung. Mandibeln und Maxillen wie bei voriger Gattung. Das Endglied der Maxillartaster ist verlängert eiförmig, länger als das dritte Glied, die anderen wie bei voriger Gattung. Die Zunge ist von derselben Beschaffenheit wie bei voriger Gattung, am Vorderrande aber nicht ausgerandet, sondern sanft zugerundet; Lippentaster wie bei jener. Auch das Halsschild ist von ähnlicher Bildung, das Schildchen hingegen groß, viereckig, quer. Die Vorderhüften sind deutlich von einander getrennt, indem sich ein ziemlich breiter, linearer, an der Spitze zugerundeter Fortsatz des Pronotums zwischen dieselben schiebt; auch die Mittelhüften sind weit von einander getrennt, zwischen dieselben ragt ein spitziger Zapfen des Mesonotums, während sie im Gegensatze dazu bei der vorigen Gattung fast zusammenstoßen. Die Beine sind etwas schlanker als bei der vorigen Gattung, auch die Tarsen mit Ausnahme derjenigen der Vorderbeine.

Der vorigen Gattung zweifellos am nächsten stehend, aber durch die Fühlerbildung, das verlängerte Glied der Maxillartaster, die nicht ausgerandete Zunge und die getrennten Vorder- und Mittelhüften verschieden. Getrennte Vorderhüften finden sich unter den Pythiden außerdem nur noch bei Crymodes Lec. (in Agassiz, Lake superior p. 232), welche Gattung aber nicht zu der Gruppe der Salpingiden, sondern zu den Pythiden s. str. gehört.

Ch. antarcticum n. sp. Nigro-piceum, aeneo-micans, pube flava parce obtectum; capite crebre punctato, inter oculos late foveolato; thorace quadrato, antice posticeque angustato, angulis posticis obtusiusculis, crebre punctato, medio longitudinaliter impresso; scutello subtiliter punctato; elytris coriaceis, indistincte rugulosis, costis tribus parum elevatis praeditis; antennis pedibusque piceis.

Long. 8,5 mm, lat. 2,25 mm.

Hab. in Archipelago Georgia Australis.

Oben schwärzlich-pechbraun, glänzend, schwach metallschimmernd, mit greisgelben Härchen spärlich, auf Halsschild und Schildchen dichter bedeckt. Oberlippe heller, rothgelb behaart. Kopf grob, aber nicht sehr dicht punktirt, vor den Fühlern mit bogiger Querfurche, zwischen den Augen mit breitem, flachem Quereindruck. Halsschild etwas breiter als lang, viereckig, nach vorn stärker, nach hinten schwächer verschmälert, Vorderecken gerundet, Hinterecken stumpf; der ganze Hinterrand erscheint durch eine eingedrückte Querlinie etwas aufgebogen. Die Scheibe des Halsschildes ist tief, ziemlich fein

und dicht punktirt, in der Mitte befindet sich ein langer und breiter, flacher, fast vom Hinter- bis zum Vorderrande ziehender Längseindruck. Schildchen quer-viereckig, mit gerundeten Ecken, fein punktirt. Flügeldecken fast dreimal so lang als das Halsschild, an der Basis breiter als dieses, gut doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Sie sind von unregelmäßigen, flachen Runzeln rauh, eine Punktirung ist nicht bemerkbar; auf jeder Decke erheben sich 3 undeutliche, flache, gegen die Spitze abgekürzte Rippen. Fühler pechbraun, die einzelnen Glieder an der Basis etwas heller. Beine pechbraun, gelblich behaart. Unterseite pechschwarz, Ränder der Hinterleibsringe schmal braungelb gesäumt, die letzten Abdominalsegmente quer nadelrissig, das Analsegment gelblich behaart.

On Butterflies of the Genus Parnassius,

by **H. J. Elwes.**

(Proceed. Zool. Soc. London, Januar 1886.)

Durch die Güte des wohl vielen Lepidopterologen des Continents auch persönlich bekannten Verfassers liegt mir dessen neueste Arbeit vor, und ich hoffe manchem Collegen einen Dienst zu erweisen, wenn ich etwas näher auf dieselbe eingehe. Eine so schöne Arten enthaltende Gattung Parnassius einerseits ist, eine so schwierige ist sie anderseits in Bezug auf Feststellung mancher ihrer Arten, und da der größte Theil derselben zu den theuer bezahlten Seltenheiten zählt, wird es nur sehr wenig mit Glücksgütern besonders reichlich gesegneten Lepidopterologen vergönnt sein, große Suiten von den Parnassiern, etwa mit Ausnahme der drei deutschen Arten, zusammen zu bringen, um sich selbst ein Urtheil über die zweifelhaften Arten zu bilden.

Der Verfasser der obigen Arbeit ist allerdings in dieser Lage, denn er besitzt sämmtliche beschriebenen Arten, mit Ausnahme von zweien, in beiden Geschlechtern, und seine Sammlung zählt ziemlich 400 Exemplare von Parnassiern, sowie er auch die meisten öffentlichen und größeren Privatsammlungen Englands und des Continents durchgesehen hat.

Wenn er trotzdem sein Urtheil über manche Arten nur in reservirter Weise abgiebt und z. B. ausspricht, daß zu einem definitiven Urtheil über dieselben eine noch einmal so große